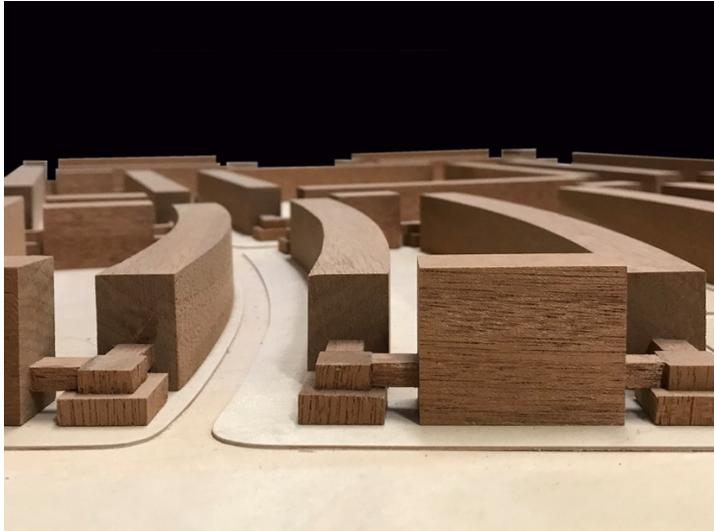


Karl Schneider – Ideal und Wirklichkeit der Jarrestadt

Ausstellung Infotreff Hanssensweg 14 vom 5.5. bis 12.5.23 täglich 16 – 19 Uhr



Modell Entwurf Jarrestadt / Foto © Gerald Kappelmann



Portrait Karl Schneider / KSA

Nach der Währungsreform 1923 trieben die Städte Altona und Hamburg den Massenwohnungsbau voran. Die neuen Wohnungen sollten Licht, Luft, Grün und einen besseren Standard für möglichst breite Bevölkerungsschichten schaffen. In Hamburg war es maßgeblich Oberbaudirektor Fritz Schumacher, der die neuen Siedlungen plante. In Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften wurden städtebauliche Wettbewerbe für die neuen Wohngebiete ausgeschrieben, 1926 u.a. für die Jarrestadt. Die Wegeplanung und die Baumassen waren von der Baubehörde grob vorgegeben. Der Wettbewerb sollte die Ausformung der Gebäude, die Anordnung der Wohnungen und ihre Grundrisse klären. Karl Schneider gewann den ersten Preis für die Jarrestadt, worauf er den Auftrag für den Bau des zentralen Blocks erhielt.

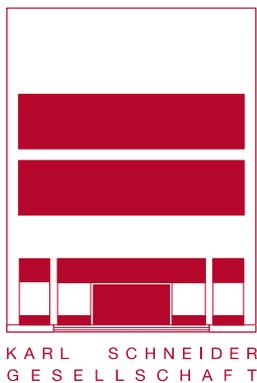
Karl Schneider wurde bereits 1924 mit dem Bau von Haus Michaelsen – heute Puppenmuseum auf dem Falkenstein – überregional als Pionier des Neuen Bauens bekannt, doch seinen beruflichen Durchbruch erzielte er mit dem Wettbewerbsentwurf Jarrestadt. Innerhalb eines Jahrzehnts avancierte er zu einem der profiliertesten Vertreter des Neuen Bauens in Deutschland, dessen Hamburger Bauten ihn auch international bekannt machten. 1933 unter der nationalsozialistischen Herrschaft als „Kulturbolschewist“ verfemt, verlor er seine Professorenstelle an der Hamburger Landeskunstschule. Sein Büro erhielt keine Aufträge mehr. Er ging 1938 ins Exil nach Chicago, wo er kurz nach Kriegsende im Dezember 1945 starb. Eine vergleichbare zweite Karriere in den USA konnte er daher nicht mehr realisieren.

Mit der Ausstellung „Karl Schneider – Ideal und Wirklichkeit der Jarrestadt“ möchten wir die ursprünglichen Ideen seiner Architektur sichtbar machen. Wir zeigen ein Modell des Entwurfs, mit dem er den 1. Preis gewann. Darin sind alle Ecken der Wohnblöcke geöffnet, was die Höfe optimal belichtet und belüftet. Dazu ergeben sich Blickbeziehungen zwischen den verschiedenen Wohnhöfen. Gebaut wurde die Jarrestadt dann allerdings mit geschlossenen Ecken, auch der zentrale Block Karl Schneiders.

Innen schuf er einen charakteristischen quadratischen Innenhof, den heutigen Hölderlinpark. Mit den umlaufenden weißen Balkonbändern fasste Schneider ihn zu einem gemeinschaftlichen Raum. Das ist heute nicht mehr erlebbar, weil die Balkonbrüstungen z.T. verändert wurden und nicht mehr geschlossen sind. Das zweite Modell, das wir zeigen, macht die ursprüngliche Idee wieder sichtbar, ebenso die zeithistorischen Fotos von Ernst Scheel, einem der renommiertesten Architekturfotografen der Weimarer und Nachkriegszeit.

Karl Schneider hat in Hamburg Einzelhäuser am Stadtrand, Siedlungen des sozialen Wohnungsbaus in Barmbek, Eidelstedt, Fuhlsbüttel, Gewerbe- und Kulturbauten u.a. hinterlassen. Soweit sie nicht abgerissen oder zu stark umgebaut worden sind, stehen sie unter Denkmalschutz. Wir, die Karl Schneider Gesellschaft e.V., setzen uns dafür ein, sein Erbe zu erhalten und seine Architektur in der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Mit Sorge sehen wir daher die Entwicklung seiner Wohnsiedlung am Habichtplatz in Barmbek. U.a. durch die in der Vergangenheit üblichen, leider unsachgemäßen Sanierungen sind die Fassaden schadhafte. Der städtebaulich prägnante Wohnblock an der Ecke Habichtstraße/Habichtsplatz muss saniert werden. Sollte er gedämmt werden, würde er überformt und ginge als Denkmal verloren. Wir von der KSG bemühen uns in Gesprächen mit dem Denkmalamt und der Eigentümerin SAGA, andere Methoden der Sanierung zu finden, damit das Denkmal in seiner ursprünglichen Qualität erhalten werden kann.



Link zum Film: <https://www.karl-schneider.org/wohnungsbau-habichtsplatz/>